Soll eine allgemeine Dienstpflicht für Frauen eingeführt werden?

Autor(en): **Portmann, Doris / Boschetti, Daniela / Langenberg, Katharina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **166 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-66654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

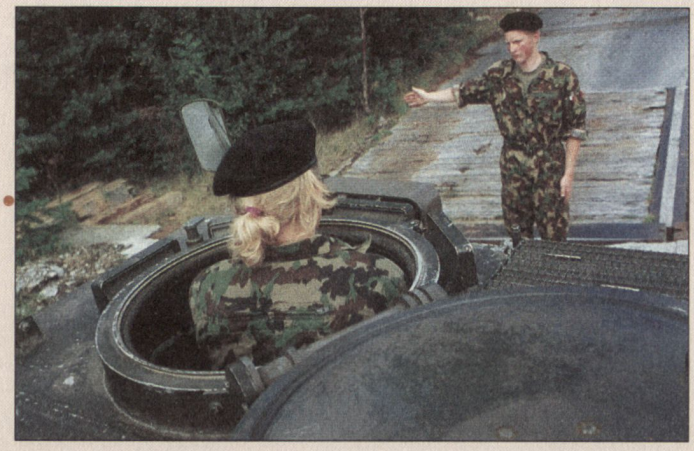
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Soll eine allgemeine Dienstpflicht für Frauen eingeführt werden?



PRO

Daniela Boschetti, Aspirantin.

Ich bin der Überzeugung, dass eine minimale Dienstpflicht für Frauen positiv wäre. Heute verlangen Frauen die Gleichstellung der Geschlechter, und ich denke, dass der Militärdienst zu den daraus folgenden Pflichten gehört. Wie uns die Geschichte zeigt, haben Frauen immer in Kriegs- und Krisensituationen eine sehr wichtige Rolle gespielt.

Ein Obligatorium des Militärdienstes für Frauen würde ermöglichen, diese als «Reservepersonal» auszubilden und im Notfall zweckmässig einzusetzen. Neben dem sozialen Aspekt des Militärdienstes ist auch der persönliche bedeutungsvoll. Ich denke namentlich an das Erlebnis der Kameradschaft und an die Förderung des Durchhaltewillens und des Verantwortungsbewusstseins. Aus meiner Sicht hat die Gesellschaft die Verpflichtung, ein soziales Netz zu schaffen, damit die Frauen aktiv zur Verteidigung der Bevölkerung und des Landes beitragen können.

Katharina Langenberg, Aspirantin.

Ich befürworte eine Dienstpflicht der Frau, sogar ohne jede Einschränkung. Die Schweizer Frau ist in der Verfassung dem Manne gleichgestellt. Wieso sollen Frauen deshalb nicht die gleichen Pflichten übernehmen? Mit einer Dienstpflicht für alle wäre es schon bei der Aushebung möglich, eine bessere funktionsspezifische Selektion durchzuführen. Ich schaue ein Obligatorium als Chance für jede Frau an, eine Erfahrung zu machen, die bis anhin im gleichen Masse für Frauen nicht existiert. Dazu gehört z. B. das Zusammenleben über mehrere Wochen mit Leuten, die man sich nicht aussuchen kann, oder die Tatsache, dass man hier seine eigenen Leistungsgrenzen kennen lernt. Eine weitere Chance sehe ich in der Zusammenarbeit zwischen Mann und Frau. Die Eigenschaften beider können sich optimal ergänzen und so zu einem effizienteren Militärdienst beitragen.

CONTRA

Doris Portmann, Brigadier.

Eigentlich befürworte ich eine solche Dienstpflicht, erscheint es mir doch gerade heute sinnvoll, wenn sich jeder junge Mensch einmal für die Gemeinschaft zu engagieren hätte, werden wir doch immer mehr zu einem Volk von Individualisten. Theoretisch könnte ich mir deshalb eine Dienstpflicht für junge Frauen durchaus vorstellen, dies unter der Voraussetzung, dass Frauen nicht einfach ungesehen soziale Aufgaben übertragen würden. Vielmehr müssten sie das Recht haben, ihre Dienstpflicht auch in der Armee absolvieren zu können.

Praktisch muss ich mich aber gegen eine solche Dienstpflicht für Frauen stellen. Erwiesenermassen besteht nämlich keine vernünftige Einsatzmöglichkeit für zirka 60 000 junge Männer und Frauen pro Jahr.

In den Jahren 1994 bis 1996 setzte sich eine Studienkommission unter Leitung von Ständerätin Christiane Langenberger sehr intensiv mit der Frage einer allgemeinen Dienstpflicht auseinander (Studienkommission Allgemeine Dienstpflicht, SKAD). Sie kam zum Schluss, dass die Idee der allgemeinen Dienstpflicht aus verschiedenen Gründen nicht weiter verfolgt werden solle. Als Hauptgründe führte sie an, dass einerseits kein Bedarf an allen möglichen Dienstpflichtigen vorhanden sei, dass andererseits zum Beispiel im Gesundheitswesen für verschiedene Funktionen, die Dienstpflichtige einzunehmen hätten, Fachwissen vorausgesetzt werden müsse, das in der relativ kurzen Dienstzeit nicht vermittelt werden könne. Weiter dürfe eine allgemeine Dienstpflicht nicht den Arbeitsmarkt konkurrenzieren.

Wenn nun aber fest steht, dass in der Schweiz nicht genügend Einsatzmöglichkeiten für alle Pflichtigen vorhanden sind, kommt für mich die Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht nicht in Frage. Es geht doch nicht an, dass wir eine riesige und immens teure Organisation auf die Beine stellen, nur um einer neu einzuführenden «Dienstgerechtigkeit» nachzuleben.

Der Standpunkt der ASMZ

Eigentlich hätte die Frage vor 30 oder mehr Jahren gestellt werden sollen, als die Armee angesichts der Bedrohungen des Kalten Krieges eine Kampfkraft von 600 000 Mann benötigte, um die Ziele der «Konzeption 66» zu erreichen. In dieser Armee hätten Frauen eine Vielzahl wichtiger Aufgaben (z. B. im Uem-, Rettungs- oder San Dienst und in manchen Stabsfunktionen) besser erfüllen können als Männer. Dagegen liesse sich unter den heutigen Gegebenheiten ein obligatorischer Frauendienst schwerlich rechtfertigen. Aber wir halten als erfreuliches Faktum aus dieser Diskussion fest, dass die beiden Aspirantinnen genau das erkannt haben, was der Mitwirkung der Frauen in der Armee ihren Wert verleiht: Gegenseitiges Verständnis, Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Förderung des Verantwortungsbewusstseins. Fe ■